



YVETTE ESTERMANN «Was können Bulgarien und Rumänien der Schweiz bieten?» CHETELAT/EQ

Vollmilch in der Schweiz, Magermilch aus der EU

SVP Yvette Estermann stimmt gegen Bulgarien und Rumänien

YVETTE ESTERMANN

Schweiz – wohin gehst du? Wo willst du ankommen? Im Wohlstand oder in Armut? Was können Rumänien und Bulgarien der Schweiz bieten? Billige Arbeitskräfte dank Personenfreizügigkeit?

Schon jetzt ist es für einen Arbeitgeber jederzeit möglich, gute Arbeitskräfte zu holen, egal aus welchem Land. Dafür braucht es wirklich keine Personenfreizügigkeit! Die Schweiz zahlt für jedes weitere Mitglied der Europäischen Union eine grosse Menge Geld («Kohäsionsmilliarde»). Bedenken Sie dabei, dass die EU ihre Zahlungen an Rumänien und Bulgarien wegen grassierender Korruption stoppen musste. Es ging dabei um einige hundert Millionen Euro Steuergelder, welche in diesen Ländern einfach «verschwunden» sind.

Die Befürworter der Erweiterung wollen uns klarmachen, dass die Schweiz einen enormen wirtschaftlichen Nutzen aus dieser Erweiterung ziehen wird. Sie wollen uns weismachen, dass Arbeitnehmer aus einem «Tieflohnland» mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 3 Franken (Schweiz: 33 Franken) in der Schweiz zu keinen Problemen und auch nicht zu tieferen Löhnen führen werden.

Würde die Schweiz überhaupt von der Personenfreizügigkeit profitieren? Ein Vergleich: Die Schweiz ist wie ein Glas Vollmilch, die EU wie ein Glas Magermilch und arme Staaten wie Rumänien und Bulgarien sind wie ein Glas Wasser. Was passiert, wenn Sie diese drei mischen? Sie werden in keinem Glas mehr Vollmilch vorfinden, sondern nur noch verdünnte Magermilch.

Es profitieren also allein diejenigen Länder, denen es schlechter geht als der Schweiz! Die Arbeitslosigkeit in Europa nimmt zu und eine Rezession steht auch bei uns direkt vor der Tür. Der Preis eines «Ja» zur Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien ist deshalb viel zu hoch und betrifft alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Bei einer guten Wirtschaftslage finden viele Menschen bei uns Arbeit. Wenn sie aber arbeitslos werden, muss die Schweiz für diese Leute aufkommen.

Es ist deshalb heute schon für Deutsche schöner und besser, in der Schweiz arbeitslos zu sein als zu Hause in Deutschland. Wie wird es dann erst mit Rumänien und Bulgarien? Haben Sie auch schon daran gedacht?

Die Schweiz könnte übrigens die von der EU geforderten Beiträge für Rumänien und Bulgarien (einige hundert Millionen) auch hier in unserem Land sehr gut gebrauchen. Die Schweizerinnen und Schweizer und alle hier lebenden Personen werden zum Sparen angehalten und für ferne, grosse Länder «spendet» man Milliarden. Dabei gibt es auch in der Schweiz bereits Hunderttausende, die an der Armutsgrenze leben, und es werden wegen der zunehmenden Rezession und Arbeitslosigkeit täglich mehr. Deshalb stimme ich aus Überzeugung Nein zur Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien.

Yvette Estermann (41) ist gebürtige Slowakin, Nationalrätin (SVP/LU) und Co-Präsidentin des SVP-Komitees gegen die Personenfreizügigkeits-Vorlage.